

ist, folglich müssen in Japan zwei Wasserfarnarten vorkommen, die *Azolla pinnata* var. *africana* und die von mir veröffentlichte *Azolla filiculoides*. Das Vorkommen der letzteren Art in Japan ergänzt ihren Verbreitungskreis gegen Nordwesten um ein Bedeutendes, erstreckt sich sonach von Südamerika und Californien bis Japan.

Megjegyzések néhány keleti növényiajról.

Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten.

Irta: }
Von: } Dr. A. v. Degen (Budapest).

LXXXVIII. A *Rosa caesia* Sm. és a *Rosa rubrifolia* Vill.-nak Bulgáriában való előfordulásáról.

LXXXVIII. Über das Vorkommen der *Rosa caesia* Sm. und der *Rosa rubrifolia* Vill. in Bulgarien.

1. *Rosa caesia* Sm.

Rosa caesia Sm. scheint eine oft verkannte Art zu sein. Sie wurde zuerst von J. B. SMITH in Engl. Bot. XXXVIII. 1811 2367 mit einer kurzen, und einige Zweifel übrig lassenden Diagnose (z. B. „calyx sometimes sprinkled with glands, sometimes not“) aber in Begleitung einer vortrefflichen Abbildung veröffentlicht. Später (The English Flora 1824: 389) gab er eine etwas ausführlichere Beschreibung, welche aber wegen der Beschreibung der Blütenstiele „Flower stalks... smooth and naked“ „tube of the calyx... naked“ wieder Zweifel erregt, ob er bei dieser Gelegenheit nicht andere Formen vorliegen hatte. Die echte Pflanze dieses Namens scheint bisher nur aus den Tälern des Hochlandes von Perthshire und Argyleshire (SM.), Derbyshire und Staffordshire (DÉSEGL. Catal. rais. 1877 219) bekannt zu sein; die bisherigen Angaben über ihr Vorkommen auf dem europäischen Kontinent (Österreich u. Ungarn) beruhen sicher auf einer Verwechslung. ROB. KELLER, der Bearbeiter der Gattung *Rosa* bei ASCHERS. und GRAEBN. Syn. VI. 1. 1900: 183 führt den Standort Ungarn mit einem Fragezeichen an, und wenn auch die Quelle dieser Angabe HOST, in seiner Flora Austr. II. 1831 21. ist, der diese *Rosa* aus der Umgebung von Baden bei Wien und mit Berufung auf KITAIBEL aus Ungarn angiebt, so wird man zur Überzeugung gelangen, dass die von Host gegebene Beschreibung in zwei wichtigen Merkmalen („pedunculis glabris“ ... petiolus communis inermis“) von der Originaldiagnose resp. Abbildung abweicht, so dass es ganz unwahrscheinlich erscheint, dass Host die echte *R. caesia* vorliegen hatte.

Von den zwei Bearbeitern der österreichischen Rosen, J. B. v. KELLER in HAL. u. BRAUN, Nachtr. z. Fl. von Nied.-Österr.

(1882) und HEINRICH BRAUN, in G. VON BECK'S Flora v. Nied. Öst. (1890), übergeht letzterer die Host'sche Angabe mit Stillschweigen, ersterer befasst sich mit einer von DOLLNER bei Baden gesammelten und unter dem Namen *R. caesia* im Herbar der zool.-bot. Gesellsch. aufbewahrten Rose, die er als *R. collina* JACQU. β *leucographa* (p. 263) neu beschreibt. Da letztere u. A. drüsige Blütenstiele besitzt, kann sie unmöglich als Vorlage zu Host's *R. caesia* gedient haben, unsomehr als HOST als Sammler der Badener Rose ausdrücklich HAYNE nennt. Meines Erachtens passt die von HOST gegebene Beschreibung ziemlich gut auf jene kleinblättrige *dumetorum*-Rasse, welche auf beiden Flächen samtig behaarte und am Rande etwas unregelmässig gezähnte Blättchen besitzt, die wir *R. solstitialis* BESS. nennen, und die in den Betracht kommenden Gegenden nicht selten ist. Die Incongruenzen der SMITH'schen Beschreibungen, welche sogar Zweifel über die Bekleidung der Blütenstiele übrig liessen, hat WOLLEY-DOD in Journal of Bot. XLVI. 1908 App. 87 endgiltig aufgehoben, indem er eine sehr genaue Beschreibung des in der Sammlung des englischen National Museums befindlichen Original-Exemplares der *Rosa caesia* SM. gab. Von dieser wollen wir hier nur die wichtigsten Merkmale hervorheben, als „Leaflets . . . grey and glabrous above at least when mature, hairy all over beneath but not so densely so, with prominent veins. The tothing . . . only slightly double, some teeth being simple and eglandular, but the majority bearing one, somewhat glandular denticle, rarely two or three.

The petioles are densely pubescent or felted, quite unarmed and very little glandular. Stipules quite hairy on the back. Peduncles short, only very slightly hispid-glandular. Styles in a broad head, densely hairy“. Er fügt die Bemerkung hinzu, dass *R. caesia* eine seltene Art von beschränkter Verbreitung sei, die bisher nur in Argyle und Perth gefunden worden war. Sie wurde von verschiedenen auch kontinentalen Standorten angegeben, doch stimmten die von hier herstammenden Exemplare weder mit dem Original-Exemplar, noch mit der Beschreibung überein, selbst dann nicht, wenn man Lokal-Varietäten eine grössere Breite einräumen würde.

Ich musste aber meine Zweifel an dem Vorkommen dieser nordwesteuropäischen Art auf dem europäischen Kontinente aufgeben — als mir Prof. URUMOFF v. J. eine auf dem Berg Vitoša bei Sofia gesammelte Rose zur Bestimmung übergab, welche sowohl in der Tracht, in der Grösse, Form, Farbe Bekleidung und der scharfen Zähnung der Blättchen, als auch in der Bestachelung (verhältnismässig starke, gelbe, hackig gekrümmte Stacheln), vollkommen mit der von SMITH veröffentlichten Abbildung übereinstimmten. Die Blattstiele sind filzig bekleidet, zwischen dem Filz machen sich kurze gestielte, rötliche Drüsen bemerkbar, ausserdem aber entwickeln sich an den Blattstielen

auch einzelne, feine gelbliche, schwach geneigte Stacheln. In dieser Bezeichnung scheint die bulgarische Rose vom Original Exemplar, das nach WOLLEY-DOD unbewehrte Blattstiele hat, abzuweichen. Da aber die Originalabbildung in E. B. XXXIII. 2367 deutlich mit Stachelchen bewehrte Blattstiele aufweist, möchte ich dieser Abweichung keine grössere Bedeutung zumessen.

Die Nebenblätter sind an ihrem Rücken behaart, später verkahlend, am Rande mit roten Drüsen besetzt, am Rücken meist drüsenlos, doch finden sich an ein und demselben Exemplar auch Nebenblätter, an welchen sich am Rücken einige rötliche Drüsen entwickeln.

Die Originalabbildung (und Beschreibung) lässt uns in Bezug auf die Beschaffenheit der Blütenstiele im Ungewissen, das Original exemplar hat, sowie das bulgarische, stieldrüsige Blütenstiele nach der Originalabbildung wären die Griffeln kahl; in der Fl. Brit. l. c. werden sie „villosi“ beschrieben; nach WOLLEY-DOD bilden sie ein wolliges Köpfchen — ebenso sind sie bei der bulgarischen Rose beschaffen.

So stimmen denn sämtliche Merkmale mit den in der Originaldiagnose angegebenen und auf der Original-Abbildung ersichtlichen überein, so dass ich nicht anstehe, die auf dem Vitoša gefundene Rose mit *R. caesia* SM. zu identifizieren. Es ist dies einer der besten Funde, die Prof. URUMOFF, der sich in letzterer Zeit der Erforschung der Rosenflora Bulgariens widmet, gemacht hat, denn nach allem, was wir über das Vorkommen und die Verbreitung dieser Rose wissen, handelt es sich um ein weiteres praeglaziales Relikt, an welchen die bulgarische Flora einige sehr bemerkenswerte besitzt.

2. *Rosa rubrifolia* Vill.

Diese Art wurde in Bulgarien meines Wissens zuerst von JOH. WAGNER am 20. Jul. 1893 auf den Abhängen des Berges Čatalkaje bei Sliven entdeckt. BORBÁS, dem diese Rose vorgelegen hat, hat sie in schedis als var. *subacantha* mit der Diagnose „fere iuermis, pumila (?), floribus solitariis“ vom Typus unterschieden. In der Tat sind an den vorliegenden Stücken nur wenige dünne, gerade, nadelförmige, unter den Verzweigungen oft gepaarte Stacheln zu bemerken, die Blattstiele führen nebst vereinzelt Stieldrüsen ganz kleine Stachelchen. Die arnblütigen Blütenstände sind besonders in Gegensatze zu den überaus reichblütigen der südfranzösischen Exemplare, etwas auffallend; die im Westen der Balkanhalbinsel (Kroatien, Dalmatien, Albanien) häufige Pflanze steht in dieser Beziehung zwischen beiden in der Mitte.

Rosa rubrifolia wurde von Prof. URUMOFF an einem zweiten bulgarischen Standort: Koru Dere gesammelt. Diese zwei stellen die am weitesten gegen Südosten vorgeschobenen Standorte dieser Rosenart dar.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Degen Árpád von

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten 67-69](#)